



TERRE DES FEMMES e.V.

Menschenrechte für die Frau
Brunnenstraße 128
13355 Berlin
Tel: 030/40 50 46 99-30
Fax: 030/40 50 46 99-99
beratung@frauenrechte.de
www.frauenrechte.de

Situation von Frauen in der Elfenbeinküste

Stand 11/2019

	Seite
I. Weibliche Genitalverstümmelung / FGM (Stand 11/2019)	1
II. (Sexualisierte) geschlechtsspezifische Gewalt	4
III. Frauenhandel	5
IV. Frühehen	6
V. LGBTIQ	7

I. Weibliche Genitalverstümmelung / FGM

Verbreitung

In der Elfenbeinküste sind 37% aller Frauen (15-49 Jahre) von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM-Female Genital Mutilation) betroffen. Jedoch gibt es erhebliche regionale Unterschiede. Im Norden und Nordwesten sind über 73% betroffen, im Westen 57% und im Landesinneren bis hin zum Südosten sind es 12-23%.

Weibliche Genitalverstümmelung soll in der Elfenbeinküste unbekannt gewesen sein, bis die ethnischen Gruppen an den Grenzgebieten diesen Brauch von Nachbarländern übernahmen. Sicher ist, dass es in den letzten Jahren aufgrund der politischen Situation in der Elfenbeinküste einige Verlagerungen der „klassischen Verbreitungsgebiete“ von FGM gab und derzeit vermehrt in Städten und an Neugeborenen praktiziert wird. Dennoch sind Frauen auf dem Land zu einem höheren Prozentsatz betroffen als Frauen in urbanen Gebieten.

- BefürworterInnen: 14% der Mädchen und Frauen (15-49 Jahre), 14% der Jungen und Männer (15-49 Jahre)
- Alter: 54% von FGM fanden bis zum 4. Lebensjahr statt, 26% zwischen dem 5. und 9., 11% zwischen dem 10. und 14. und nochmals 4% nach dem 15. Geburtstag
- 99% der Eingriffe werden von traditionellen Beschneiderinnen vorgenommen
- Betroffene: 10% der Mädchen (0-14 Jahre) und 37% der Mädchen und Frauen (15-49 Jahre)

Im Falle einer Geburt nimmt das Komplikationsrisiko ebenfalls zu: zu den Folgen zählen sehr schwierige Geburten, übermäßige Blutungen, Kaiserschnittentbindungen und Reanimationen von Neugeborenen. Es kann zu Todesfällen bei den Neugeborenen kommen.

Komplikationen beim Wasserlassen wie bei der Menstruation können auch bei anderen Typen von FGM vorkommen. Nachdem Teile der Vulva entfernt werden, kann die Wunde während der Heilung zusammenwachsen und Probleme beim Wasserlassen und der Menstruation hervorrufen.

FGM kann ebenfalls zu Unfruchtbarkeit führen. Durch die Ansammlung von stagnierendem Menstruationsblut und Vaginalsekreten kann es zur Entzündung des Beckens kommen, welches einen Einfluss auf die Gebärmutter haben kann.

Kurzfristigere, doch nicht weniger zur Besorgnis erregende Folgen beinhalten offene Wunden, Zysten, überschießende Narbenbildungen (Kelloidnarben) und Schock.

(Orchid Project Homepage: <https://orchidproject.org/category/about-fgc/what-is-fgc/>,

<https://orchidproject.org/category/about-fgc/impacts/>,

World Health Organization (WHO), Female Genital mutilation. Key facts 01/2018: <http://www.who.int/en/news-room/fact-sheets/detail/female-genital-mutilation>)

Begründungsmuster

An der Elfenbeinküste wird weibliche Genitalverstümmelung zum Teil durchgeführt, um zu sehen, ob ein junges Mädchen die Stärke, Willenskraft und Ruhe verkörpern kann, die es als erwachsene Frau braucht. Dafür werden den vorpubertären Mädchen ihre Klitoris und/oder ihre Labien ohne Betäubung herausgeschnitten. Dies wird üblicherweise in Kombination mit einem großen Fest gefeiert, um welches die jüngeren Mädchen die älteren beneiden und den Tag, an welchem sie an der Reihe sind, herbeisehnen.

Außerdem soll FGM Ehefrauen treu und Unverheiratete jungfräulich halten. Dieses Ziel wird oft verfolgt, wenn den Mädchen die Labien entfernt und die Wunde dann zusammengenäht wird (Typ III). Auch als religiöse Pflicht und zur spirituellen Reinigung des Körpers und Geistes wird weibliche Genitalverstümmelung praktiziert -dies glauben 19% der Mädchen und Frauen (15-49 Jahre) und 16% der Jungen und Männer (15-49 Jahre).

Gesetzliche Lage

Die Verfassung der Elfenbeinküste (2016 geändert) stellt eindeutig FGM unter Artikel 5 unter Strafe. 1998 wurde in der Elfenbeinküste bereits ein Gesetz gegen FGM verabschiedet. Das Strafmaß liegt bei ein bis fünf Jahren Gefängnis mit einer Strafe von mehreren Hundert bis Tausend Euro und bei fünf bis zwanzig Jahren Gefängnis falls das Mädchen beim Eingriff stirbt. Praktiziert eine ÄrztIn FGM, kann er/sie für fünf Jahre aus dem medizinischen Betrieb ausgeschlossen werden.

Einige Verurteilungen nach diesen Paragraphen haben in der Elfenbeinküste stattgefunden, doch sind die Details zu den Fällen limitiert und Informationen zur Ausführung der Strafen sind nicht öffentlich zugänglich.

2012 wurden erstmals gegen neun Frauen aus der Stadt Katiola im Norden der Elfenbeinküste das Gesetz gegen FGM angewandt. Es wurde nachgewiesen, dass sie 30 Mädchen zwischen 10 und 15 Jahren die Klitoris und die inneren Labien weggeschnitten hatten. Jede von ihnen erhielt eine einjährige Gefängnisstrafe und musste ein Bußgeld von ca. 75 Euro zahlen.

Nachweise zeigen, dass Urteile wie diese in der Elfenbeinküste selten sind und dass FGM in Gemeinschaften, die die Praktik als ihren Brauch beanspruchen, fortgeführt wird, ohne dass Wissen zu der legalen Situation der Praktik vorherrscht.

Haltung und Tendenzen

Seit 1998 hat die Befürwortung von FGM stetig abgenommen. Sie sank von 30% auf 14% (Stand 2016). Die Prävalenz nahm von 1998 bis 2006 um 9% ab, stieg jedoch bis 2016 um 1% auf 37% an.

II. (Sexualisierte) geschlechtsspezifische Gewalt (Stand 09/2018)

Das Gesetz verbietet **sexuelle Belästigung** und schreibt Haftstrafen von 1-3 Jahren und 610 bis 1.700\$ vor. Trotzdem setzte die Regierung dieses Gesetz kaum durch und Belästigungen blieben weitverbreitet und wurden regelmäßig toleriert. 38% der Schülerinnen erfuhren sexuelle Belästigung in der Schule. 14% der Schülerinnen wurden von Lehrern belästigt (Ministerium für Förderung von Frauen, Familie und Kinderschutz).

Das Gesetz verbietet ebenfalls **Vergewaltigung** und verurteilt die Täter mit 5 bis 20 Jahren Haftstrafen. Es gibt kein spezifisches Gesetz für Vergewaltigung in der Ehe. Laut Gesetz kann in Fällen von Gruppenvergewaltigung oder wenn der Täter mit der Betroffenen verwandt ist oder für sie verantwortlich ist oder wenn die Betroffene unter 15 Jahre alt ist, eine lebenslange Haftstrafe verhängt werden. Doch in den meisten Fällen von Vergewaltigungen werden sie als „unzüchtige Handlungen“ mit niedrigeren Strafen von 6 Monaten bis 5 Jahren bestraft.

Es gab Bemühungen der Regierung die Gesetze zu vollstrecken, doch lokale und internationale Menschenrechtsorganisationen berichteten, dass Vergewaltigungen weit verbreitet blieben.

Verwandte, die Polizei und traditionelle Anführer übten oft Druck auf die Betroffene aus, eine freundschaftliche Lösung mit dem Täter zu finden, statt strafrechtlich gegen ihn vorzugehen.

Das Gesetz verbietet keine **häusliche Gewalt**, die weiterhin ein weit verbreitetes Problem

darstellte. Laut dem Ministerium für die Förderung von Frauen, Familie und Kinderschutz berichteten 36% der Frauen, von physischem und psychologischem Missbrauch betroffen gewesen zu sein.

Aufgrund von kulturellen Hindernissen melden Betroffene selten Fälle von häuslicher Gewalt. Dazu kommt die Tatsache, dass es vorkommt, dass die Polizei Frauen, die Vergewaltigungen oder häusliche Gewalt melden wollten, ignorierten. Viele Familien von Betroffenen drängten die Opfer dazu, ihre Klagen zurückzuziehen und mit dem misshandelnden Partner aus Angst vor sozialer Stigmatisierung zusammenzubleiben.

Andere traditionelle Praktiken gegen Frauen beinhalten **Mitgiftmorde**, bei der Ehefrauen/Schwiegertöchter bei unzureichender Mitgift ermordet werden; **Leviratsehen**, wo Witwen gezwungen werden den Bruder ihres verstorbenen Mannes zu heiraten; und **Sororate**, wo Frauen gezwungen werden, den Mann ihrer verstorbenen Schwester zu heiraten.

III. Frauenhandel (Stand 09/2018)

Die Elfenbeinküste ist ein Herkunfts-, Transit- und Zielland für Frauen und Kinder, die Zwangsarbeit und Sexhandel ausgesetzt sind. Die Mehrheit der identifizierten Opfer sind Kinder, doch durch einen stärkeren Fokus auf den Kampf gegen innerstaatlichen Kinderhandel könnte die Dunkelziffer der Prävalenz von erwachsenen Opfern von Menschenhandel höher liegen.

Ivorische Frauen und Mädchen werden Zwangsarbeit als Hausangestellte oder in Restaurants ausgesetzt und im Sexhandel ausgebeutet. MenschenhändlerInnen arbeiten oft in gut etablierten Netzwerken, die aus IvorianerInnen als auch AusländerInnen bestehen und im Falle von transnationalem Menschenhandel soziale Medien benutzen, was die Strafverfolgung dieser Netzwerke erschwert. Die SchleuserInnen sind oft entfernte Verwandte, die die Mädchen vom Osten der Elfenbeinküste und anderen Westafrikanischen Ländern nach Abidjan bringen, um sie angeblich dort zur Schule oder zu einer Berufsausbildung zu schicken. Stattdessen zwingen sie sie in die Sklaverei im Haushalt.

Ivorische Community- und Religions-Anführer arbeiten vermutlich mit dem Ausland zusammen, um ivorische Frauen und Mädchen für die Arbeit im Mittleren Osten und in Europa zu rekrutieren und sie der Zwangsarbeit in Europa, Nordafrika, den Golf-Staaten wie z.B. Saudi-Arabien, Marokko, Libanon und Tunesien auszusetzen.

IV. Frühehen (Stand 09/2018)

Prävalenz

In der Elfenbeinküste werden 10% der Mädchen vor dem 15. Geburtstag und 33% vor dem 18. Geburtstag verheiratet (befragte Frauen zwischen 20-24 Jahre alt, UNICEF 2017). Somit heiratet eine von drei Mädchen/Frauen vor ihrem 18. Geburtstag. Die Regionen mit der höchsten Prävalenzrate ist der Westen mit 58%, danach der Südwesten mit 53% und dann der Nordwesten mit 52%.

Doch die tatsächliche Prävalenzrate könnte sehr viel höher liegen, als die jetzigen Schätzungen zeigen. In der Elfenbeinküste werden nur die Hälfte aller Geburten registriert, was die Ermittlung des genauen Alters von Millionen von Mädchen erschwert.

Begründungsmuster

Frühehen sind in der Elfenbeinküste hauptsächlich an Armut und fehlende Bildungszugänge geknüpft. 48% der Frauen zwischen 20-24 Jahren, die keine Bildung genossen hatten und 27% der Frauen mit einer Grundschulausbildung waren vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet (United Nations Population Fund). Im Verhältnis dazu waren 9% der Frauen mit einem weiterführenden oder höheren Schulabschluss vor 18 verheiratet.

Für Mädchen in der Elfenbeinküste ist der Zugang zu Bildung sehr viel schwieriger gestaltet als für Jungen, besonders in ländlichen Gebieten. Die meisten Schulen haben keine ausreichenden sanitären Anlagen für Mädchen. Die Schwangerschaftsrate unter Schülerinnen ist hoch. Es gab viele Berichte über Lehrer, die sexuelle ‚Dienste‘ von Schülerinnen im Tausch mit Geld oder guten Noten forderten. Schulen berichteten, dass manche Mädchen nach Schulferien nicht zurückkamen, weil sie verheiratet wurden.

Vielen Familien sehen den Brautpreis für ihre Töchter als einen wichtigen Teil ihres Familieneinkommens an. Mädchen aus den sozioökonomisch schwächsten Familien heiraten mit einer dreifach höheren Wahrscheinlichkeit vor ihrem 18. Geburtstag als die Mädchen aus den sozioökonomisch stärksten Familien.

Gesetzliche Lage

Das gesetzlich festgelegte Heiratsalter liegt für Mädchen und Frauen bei 18 und Jungen und Männern bei 21. Beide Geschlechter können jedoch mit dem Einverständnis ihrer Eltern früher heiraten.

2014 wurde in einem beispiellosen Fall ein Vater verurteilt, der versucht hatte, seine 11-jährige Tochter zu verheiraten. Die Verurteilung in einem solchen Fall war bis jetzt einmalig. Die Vereinten Nationen berichten, dass es 2017 weiterhin mehrere Fälle von Zwangsheirat und Versuche von Zwangsheirat gab.

V. LGBTIQ (Engl. *Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex, Queer/Questioning*) (Stand 09/2018)

Die Elfenbeinküste kriminalisiert keine gleichgeschlechtlichen sexuellen Handlungen, doch das Strafgesetz schreibt immer höhere Mindeststrafen für „öffentliche Unsittlichkeiten“ von gleichgeschlechtlichen Paaren vor.

Die neuen Antidiskriminierungsbestimmungen der neuen Verfassung der Elfenbeinküste (von Januar 2017) beinhaltet keinen Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Es kommt häufig zu Vorfällen von Diskriminierung gegen lesbische, schwule, bisexuelle und transgender Personen, teilweise durch physische Übergriffe.

Quellen

FGM

- World Health Organisation. Sexual and reproductive health. Classification of female genital mutilation.
<http://www.who.int/reproductivehealth/topics/fgm/overview/en/>
- UNICEF. UNICEF DATA. Female Genital Mutilation/Cutting country profiles. August 2016. Côte d'Ivoire.
https://data.unicef.org/wp-content/uploads/country_profiles/Côte%20d'Ivoire/FGMC_CIV.pdfhttp://www.unicef.org/media/files/FGCM_Lo_res.pdf
- http://www.unicef.org/wcaro/WCARO_CI_FactSheet_En_FGM.pdf
- <http://www.refworld.org/docid/46d57875c.html>
- <http://www.irinnews.org/report/89320/cote-d-ivoire-zero-tolerance-of-fgm-c>
- http://www.childinfo.org/files/CotedIvoire_FGC_profile_English.pdf
- <http://www.ipsnews.net/2012/07/punish-those-carrying-out-fgm-say-cote-divoire-campaigners/>
- <http://www.afrika.no/Detailed/15409.html>
- http://28toomany.org/media/uploads/cote_d%27ivoire_-_general_statistics.pdf

(Sexualisierte) geschlechtsspezifische Gewalt

- U.S. Department of State: Cote d'Ivoire. 2016 Country Reports on Human Rights Practices.
<https://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/2016/af/265246.htm>
- U.S. Department of State: Cote d'Ivoire. 2018 Trafficking in Persons Report.
<https://www.state.gov/j/tip/rls/tiprpt/countries/2018/282638.htm>
- Human Rights Watch. Report 2018. Côte d'Ivoire.
<https://www.hrw.org/world-report/2018/country-chapters/cote-divoire>

Frühehen

- <https://www.girlsnotbrides.org/child-marriage/cote-divoire/>
- UNICEF, State of the World's Children, 2016
- AllAfrica, Ivory Coasts courts battle in child marriage landmark case, 28 October 2014
- UNICEF, Every child's birth right: Inequities and trends in birth registration, 2013
- UNFPA, Cote d'Ivoire: Child marriage country profile, 2010
- U.S. Department of State: Cote d'Ivoire. 2016 Country Reports on Human Rights Practices.
<https://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/2016/af/265246.htm>

LGBTIQ

- Human Rights Watch. Report 2018. Côte d'Ivoire.
<https://www.hrw.org/world-report/2018/country-chapters/cote-divoire>